

## Tangolehrer-Ausbildung Teil 2

# „Wer gehen kann, kann tanzen“

Lehrerausbildung mit  
Gerrit Swaantje Schüler

von Andrea Konschake

Im zweiten Teil unserer Serie zur Tangolehrer-Ausbildung stellen wir das Angebot von Gerrit Swaantje Schüler vor. Als eine der ersten in Deutschland unterrichtete sie ab 1999 angehende Tangolehrer und -lehrerinnen, 14 Jahre lang zusammen mit Michael Domke im *La Milonga* in Bremen, mehr als 200 Tänzer haben die Ausbildung dort absolviert. Zu vielen von ihnen hat Gerrit bis heute Kontakt und steht in einem regen Austausch. Einige von ihnen erinnern sich im Rahmen unseres Interviews an ihre Ausbildungszeit bei beiden – oder bei Gerrit allein, die den Lehrgang nun in ihrem Tanzraum in Lüneburg unter dem Namen *in tango veritas* anbietet.

➔ **Gerrit, du blickst auf eine sehr lange Zeit als Tangotänzerin zurück. Was war damals anders?**

Bereits 1989, ich war gerade mal 21 Jahre alt, am Anfang meines Psychologie-Studiums in Bremen, begann ich Tango zu tanzen. Zu der Zeit traf ich auch Michael Domke – der Beginn einer langen und kreativen Zusammenarbeit. Das war ein anderer Tango als heute. Wir kannten nicht viel, alles begann mit der *Base*, dem Grundschrift, und bestand überwiegend aus festen Folgen. Erst auf Reisen nach Buenos Aires wurde mir die außerordentliche tänzerische Vielfalt dieses Tanzes bewusst und worum es eigentlich geht.

➔ **Was ist das deiner Ansicht nach?**

Kontakt und Beziehung, Führen und Folgen, Improvisation. Eine didaktische und systema-

tische Aufarbeitung all dieser Dinge für einen fundierten Unterricht stand damals noch aus. Eine Tangolehrer-Ausbildung bot, meines Wissens nach, damals einzig Juan Dietrich Lange in Berlin an. Michael und mir lag das Entwickeln des Eigenen näher, das Experimentieren mit Schritten und Ideen.

➔ **Wie ging es dann weiter?**

Begeistert und in langwieriger Kleinarbeit begannen wir, den Tango als ein großes Puzzle zu erforschen und zu verstehen. Unsere große Frage war: Wie ist es möglich, nach jedem Schritt in jede Richtung zu gehen, jede Figur anzuschließen, die Dynamik von Schritt oder Figur zu verändern, um mit der Musik zu gehen – aber auf jeden Fall ohne dabei an der Partnerin zu ziehen oder zu schieben.

➔ **Und all das wolltet ihr nicht nur an 'normale Schüler' weitergeben, sondern an zukünftig Unterrichtende?**

Ja, es wuchs der Gedanke, selber eine Lehrerausbildung anzubieten. Wir kleideten dafür in Worte, was wir gemeinsam gefunden und erfunden hatten, brachten es zu Papier, entwickelten ein Konzept. Diese Mühe hat auch uns noch einmal mehr auf den Punkt gebracht und sich schon deshalb gelohnt.

➔ **Mittlerweile machst du die Ausbildung aber alleine?**

Ja, Michael hat sich vor drei Jahren aus der Ausbildung zurückgezogen, weil er bereits seit längerer Zeit seinen Schwerpunkt in den Tangoreisen gefunden hat. Mir war die Lehrerausbildung immer das allerliebste Projekt! Dort fließt für mich der Tango mit der Psychologie und der Tanztherapie zusammen. Außerdem hat dort all das Raum, was ich sonst gelernt habe und gut kann: das Schreiben, Konzepte entwickeln, Menschen begleiten... .

➔ **Mit welchen Bedürfnissen kommen deine Teilnehmer?**

Das ist ganz unterschiedlich. Einige möchten Tangolehrer werden – oder sind es bereits und auf der Suche nach einer solideren Basis. Andere wollen einfach mehr erfahren, wollen diesen wunderbaren, spannenden Tanz im Kern verstehen, beide Rollen lernen. Manche möchten den Tango mit ihrem Grundberuf verbinden, therapeutisch oder in der Arbeit mit Führungskräften. Wir passen alle unter einen Hut!

➔ **Was steht im Zentrum deiner Ausbildung?**

Das Grundprinzip von Improvisation und



Gemeinsames Essen am Abend ist schön: Zeit für Gespräche, Fragen und Erholung Foto: Melanie Erdmann

Führbarkeit aller Schritte. Voraussetzung dafür sind eine sehr gute Systematik und eine ebenso gute Technik! Dazu gehört auch, klar über Bewegung sprechen zu lernen und gute Bilder dafür zu finden. Jenseits von festen Abfolgen und starren Kursprogrammen ist es mir wichtig, dass meine Schüler lernen einen Kurs so anzuleiten, dass der Einzelne sich gesehen fühlt, dass er auf seine Weise tanzen lernt und seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten Rechnung getragen wird. Wer unterrichtet, sollte Menschen Mut machen und ihren individuellen Schwierigkeiten liebevoll und hilfreich begegnen können. Nicht nur tänzerische, sondern auch soziale und psychologische Fähigkeiten sind also gefragt. Es braucht eine gute Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, Fehler zu erkennen und zu benennen, Wissen über den Körper, den Mut, Neues zu probieren, sich selbst immer wieder in Frage zu stellen – all dies zu üben, dafür ist die Ausbildung da! Und sie kann doch immer nur ein Anfang sein! Ich bin heute froh, dass ich auf soviel Erfahrung zurückgreifen kann und weiß: „Wer gehen kann, kann tanzen.“

### Tangolehrer-Ausbildung bei Gerrit Swaantje Schüler

Voraussetzung für die Ausbildung ist die Teilnahme an einem Vorbereitungs-Wochenende, während dessen an den Grundlagen in beiden Rollen gearbeitet wird. Außerdem dient es natürlich dem gegenseitigen Kennenlernen – und letztlich der Entscheidungsfindung für oder gegen die anschließende Ausbildung.

Modul 1 (Grundausbildung): Zwei Blöcke zu jeweils sechs Tagen (72 Stunden)

Modul 2 (Aufbauausbildung): Zwei Blöcke zu jeweils fünf Tagen sowie ein zweitägiges Abschlusswochenende (72 Stunden).

Beide Module bauen aufeinander auf und bilden die vollständige Ausbildung.

Zwischen den Wochen treffen sie die Teilnehmer selbstorganisiert zum Üben.

In einer Gruppe sind maximal 14 Teilnehmer. Schriftliches Unterrichtsmaterial, Tagesprotokolle, Referate und Videoaufnahmen addieren sich mit der Zeit zu einem guten „Nachschlagewerk“.

Zwischen den Ausbildungswochen und auch danach sind Supervisionen und Hospitationen möglich.

Das Vorbereitungs-Wochenende für den nächsten Ausbildungsgang wird am 11./12. März 2017 stattfinden

Weitere Infos:

[post@in-tango-veritas.de](mailto:post@in-tango-veritas.de)



Bewegung in Worte zu fassen ist eine Herausforderung und übt das systematische Verständnis Foto: Melanie Erdmann



Ein wohlwollender Blick von Außen und persönliche Rückmeldungen machen Lernen leicht! Foto: Melanie Erdmann



Häufige Partner- und Rollenwechsel schaffen viel Erfahrung und Verständnis Foto: Melanie Erdmann

➔ Bestandteil deines Konzeptes ist es auch, mit Gastlehrerinnen zu arbeiten?

Ja, denn aus meiner Sicht braucht es auch Impulse, die über den Tango hinausweisen und den Horizont erweitern. Deshalb lade ich regelmäßig Claudia Borrmann aus Bremen und Esther Diethelm und Joachim Münster aus Hamburg ein. Claudia unterrichtet Feldenkrais, in diesem Fall eine sehr spezifisch auf den Tango-Unterricht hin ausgerichtete Selbsterfahrung und Körpererforschung. Esther und Joachim machen Taketina mit uns, eine atemberaubende Rhythmusarbeit, eine beeindruckende Selbst- und Gruppenerfahrung, die wir unmittelbar mit dem Tango verbinden.

Barbara Wilming, Kiel  
(Ausbildung 2010/2011)

„Das erste was ich über Gerrit hörte: „Die tanzt doch sogar auf Flipflops!“ Die wollte ich kennenlernen! Bei einer Tangoreise nach Kreta traf ich Michael und Gerrit und habe im Anschluss meinen heimischen Tangokurs beendet – das Tanzen war plötzlich komplett anders als alles, was ich vorher gemacht habe. Leider musste ich noch zwei Jahre warten. Die aktuelle Gruppe hatte gerade begonnen und die beiden ließen nicht mit sich handeln, die Basics am Anfang seien einfach zu wichtig. Stimmt!“

Corinna und Kai Könemann, Bünde  
(Ausbildung 2016/2017)

„Ganz besonders gefällt uns bei Gerrit die Betonung der Natürlichkeit, weg von den Klischees (Macho, High-Heels und Erotik) hin zur Freude am gemeinsamen Eintauchen in die Musik, was zur Glückseligkeit führt. Genau das wollen wir für uns und auch unseren Schülern vermitteln, mit gesunden Schuhen und gesunden Füßen.“

Sara von Woikowsky, Dollerup  
(Ausbildung 2016/2017)

„...nach 2 Tagen hätte ich das Handtuch werfen können, so überfordert habe ich mich gefühlt. Nichts funktionierte mehr, und der Kopf rauchte. Am dritten Tag Feldenkrais: Kleine, sanfte Bewegungen, Muskeln wahrnehmen, die wichtig sind für den Tango, entspannen – eine überraschende Wende: Am nächsten Tag ging ich durch die Stadt als hätte sich etwas in meinem Körper neu organisiert. Das Gehen war anders. Leichter, fast beschwingt. Ein Glücksmoment, im Körper zu Hause. Jetzt wollte ich weitermachen, kein Gedanke mehr ans Aufgeben! In der zweiten Woche eine ähnliche Erfahrung

mit Taketina. Es fühlte sich an, als ob der Rhythmus in meinem Körper geweckt wurde. Am Abend eine lange nicht gefühlte, durchaus kindliche Freude in meinem Körper." ...

**Bettina Dettmers, Bremen**

(Ausbildung 1999/2000)

„Manchmal kommt es mir vor als wäre es gestern gewesen, diese Unterrichtszeit hat mich geprägt und bereichert. Dass Führen und Folgen auf dem natürlichen Bewegungsablauf basieren, den unser Körper machen möchte, und durch dieses Begreifen immer neue Möglichkeiten in sich zu entdecken, ist wie ein Geschenk an meine tänzerischen Träume.“

**Ralf Brand, Osnabrück**

(Ausbildung 1999/2000)

„Durch die Ausbildung bei Gerrit und Michael habe ich einen systematischen Zugang gefunden. Dass man Übungen macht, um irgendwelche Schritte oder Bewegungen besser hinzukriegen, scheint heute banal, war damals für mich aber neu.“

Neben den Unterrichtsinhalten habe ich mir viel abgesehen, größere und kleine Dinge: wie man Tangoreisen aufzieht, wie wichtig es ist, dass im Unterricht herzlich gelacht wird, dass man auch über sich selbst lachen kann, dass man seine Leute möglichst schnell mit Namen ansprechen kann..."

**Ilona Brandt, Magdeburg**

(Ausbildung 2010/2011 und 2016)

„Seit vielen Jahren unterrichte ich zusammen mit meinem Mann, komme mit ihm aber nicht aus der folgenden Rolle raus. Jetzt mache ich Modul 2 der Tango-Ausbildung nochmal. Alleine! Und führe dort viel. In der Uni biete ich demnächst einen Tangokurs an. Ich bin gespannt, wie es wird.“

Auch das habe ich der Ausbildung zu verdanken: die Motivation, weiter zu machen und einen eigenen Weg zu finden und zu gehen.“

**Ariane Schmalbeck, Bielefeld**

(Ausbildung 2012/2013)

„Die Ausbildung hat mein Leben verändert, ein Start in etwas Neues. Nun unterrichte ich an vier Abenden, habe die Stunden in meiner Druckerei verkürzt, die erste Etage zu einem Tanzraum umgebaut. Dort kann ich nun selber trainieren, mich vorbereiten und auch tagsüber Einzelstunden geben.“

**Bandoneón** öffnend



**Judith Brandenburg**


## Mein Bandobuch

Judith Brandenburg legt ein großartiges Lehrbuch vor fürs Erlernen des 142-tönigen Bandoneons in rheinischer Lage, das Tango-Bandoneon.

➤ Tangotanz ist Bewegung zu Musik. Musik muss gemacht werden, Musikmachen muss gelernt werden, und Musiklernen muss gelehrt werden. Judith Brandenburg ist Konzertpianistin, international bekannte Bandoneonistin und Komponistin. Die abgegriffenen Perlmutterknöpfe auf ihrem Instrument zeugen davon, dass sie unzählige Milongas in Buenos Aires, Berlin, Hanoi und in vielen anderen Orten nächtelang bespielt hat. Mit ihrem Tangotrio 'La Bicicleta' hat sie zwei hervorragende CDs veröffentlicht mit durchweg selbst komponierten Tangos, in einem innovativen und zugleich immer der Tradition verbundenen Stil. Sie entwickelt den Tango weiter und erhält ihn so am Leben. So auch jetzt, indem sie Bandoneonschülern ein Lehrbuch zur Verfügung stellt, mit dem sie sich das Bandoneonspiel von null an aneignen können. Man muss sich vor Augen führen, wie besonders das ist: Das Bandoneon ist kein Instrument, wie irgendein anderes. Es ist selten. Und so wie das Bandoneon im Vergleich zu Klavier, Geige – auch Akkordeon – ein sehr seltenes Instrument ist, gibt es ausgesprochen wenig Literatur, um das Bandoneonspiel erlernen zu können.

*Mein Bandobuch* beginnt mit einfachen ein-zelhändigen Melodien, um sich so die ersten Skalen erarbeiten zu können. Und das schon

ist eine Aufgabe, denn beim Bandoneon liegen die Töne nicht nebeneinander, sondern die Finger müssen die Wege lernen, die einst die großen Musiker der 20er- bis 40er-Jahre erarbeitet – und den Bandoneonbauern nahegelegt haben, wo die Töne liegen sollen. Diese Dschungelpfade durch den Tonwald wird der Schüler entdecken und bald schon merken, dass es Prachtstraßen zu geheimen, goldtönernen Tempeln sind. Schon bald bekommt man von Brandenburg kleine Stücke geschenkt, die man sich auch deshalb gern erarbeitet, weil es bereits Lieder sind, die einfach schön klingen. Sehr lyrische Stücke, sehr empfindsam und von Anfang an – sehr Tango! In der Schwierigkeit Stück für Stück voranschreitend, erarbeitet sich der Schüler immer wieder neue Tangos. In fortschreitender Folge führt Brandenburg an die unterschiedlichen Spieltechniken heran, befasst die Schüler mit Balgführung (sozusagen den Atemtechniken), den unterschiedlichen Arten des Anschlags, mit Techniken der Improvisation und immer wieder dem Rückgrat aller Musik: dem Rhythmus. Die Stücke sind so komponiert, dass man oft beim auf den Aufzug des Balges folgenden Zudruck mit demselben Knopf weiterspielen kann. Das ist nicht selbstverständlich, eine Herausforderung für den Komponisten, eine Erleichterung für den noch ungeübten Schüler. Es geht Brandenburg darum zu lehren, wie man Tango auf dem Bandoneon spielt. Es gibt keine wie in anderen Lehrwerken üblichen Lieder, die man vielleicht schon kennt und lernen kann. Es sind allesamt eigene Kompositionen von Brandenburg, die darauf zielen, das Tangospiel auf dem Bandoneon zu lehren. Wenn man diese Stücke spielt, hört und auch tanzt, dann sagt man sofort: Ja, das ist Tango! Um den Schülern einen Abgleich mit ihrem eigenen Spiel zu ermöglichen, steht ein Download aller Stücke als mp3 (im Preis inbegriffen) zur Verfügung. Es kann ja mal sein, dass man sich in den Achteln vergaloppiert und so dankbar ist, nachhören zu können, wie es sein sollte. Ein wichtiger Punkt beim Tangospiel: Man kann die Notenwerte zwar notieren, gespielt werden sie aber immer ein bisschen anders. Das kann man nicht notieren, das kann man nur hören – dem trägt Brandenburg durch die mp3s Rechnung.

Ihr *Mein Bandobuch* ist ausgezeichnet dafür geeignet, eines jeden Bandobuch zu werden, dessen Instrument das Bandoneon werden will, um damit vielleicht einmal eine Milonga zu bespielen – in Buenos Aires, Berlin, Ochsenfurt, Hanoi. 

Dieter Siebert

Das Lehrwerk hat 48 Seiten und ist in unserem Kiosko zum Preis von 44,- € zu erwerben:  
[www.tangodanza.de](http://www.tangodanza.de)